Berner Bund

20./VIII. 1917.

20

96

Aus Kroatien

(Von unserem Korrespondenten)

nk. Agram, Anfang August.

Mit dem wachsenden Interesse, das man allenthalben der südslavischen Frage entgegenbringt, nimmt auch begreiflich jenes für Kroatien und seine Hauptstadt zu. Agram, das sich seit dem Erdbeben im Jahre 1880 zu einer großen modernen Stadt entwickelte und enorm rasch gewachsen ist — zählte es doch damals kaum 30,000, heute über 100,000 Einwohner — war von jeher der kulturelle Mittelpunkt der Kroaten und Südslaven überhaupt. Erst vor wenigen Tagen feierte man hier, den Zeitverhältnissen entsprechend ruhig und würdig, das fünfzigjährige Jubiläum der südslavischen Akademie der Wissenschaften, die, von dem großen Patrioten Bischof Stroßmayer gegründet, am 28. Juli 1867 ihre erste, konstituierende Sitzung abgehalten hat. Die erste Idee zu dieser Akademie tauchte bereits 1836 auf und im Jahre 1860 widmete Stroßmayer als erste Spende fünfzigtausend Gulden ihren Zwecken. Von den vor einem halben Jahrhundert gewählten Männern, unter denen die Namen Miklosich, Palacky und Schleicher glänzten, lebt heute nur mehr Hofrat Professor von Jagic in Wien, der wegen seines hohen Alters leider verhindert war, der Jubiläumssitzung beizuwohnen. Die Akademie hat sich schön entwickelt und eine ganze Reihe wertvereinzelte Kanonenschüsse. Oestlich der Cerna, in der Gegend von Zovik und in der Moglena-Gegend Sperrfeuer, welches nachts lebhafter wurde. Beiderseits des Wardar Artilleriefeuer. An der untern Struma vereinzelte Kanonenschüsse und Patrouillentätigkeit.

Rumänische Front: Gegen Tulcea und in vereinzelten Frontabschnitten schwaches Artilleriefeuer.

Kriegsbericht des serbischen Hauptquartiers

Saloniki, 18. d. Der Feind warf mehr als 2000 Granaten auf die unbefestigte Stadt Monastir; die Stadt ist in Brand gesetzt, die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Die Altstadt von Saloniki abgebrannt

Uesküb, 20. d. (Wolff.) In der Nacht vom 18./19. August brannte die ganze Altstadt von Saloniki nieder. Jetzt noch sind von der Front aus schwere Rauchwolken über Saloniki sichtbar.

Der Seekrieg

Deutsche amtliche Meldung

Berlin, 20. d. (Wolff.) Amtlich. Neue Unterseebootsbeute im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 21,000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten

her jetzt und um so schärfer sind die Angriffe, die die Opposition gegen sie richtet, die aus der kroatischen Rechtspartei (Frankianern) unter der Führung des Doktor Alexander Horwat und der Bauernpartei mit dem temperamentvollen Stefan Radič an der Spitze gebildet wird.

Wie in den meisten südungarischen Städten merkt man auch in Agram fast nichts vom Krieg — freilich nur nach außen, denn in den Herzen und im Familienleben hat er tiefe Spuren zurückgelassen. Die Kroaten haben auf allen Schlachtfeldern mit ganz besonderer, altangestammter Tapferkeit gekämpft. Tausende der besten Söhne des Landes haben den Heldentod gefunden. Aber das Leben geht heute rascher denn je über das, was gestern geschah, hinweg. Auf den Straßen sieht man lebhaftes Treiben, das Theater ist täglich gesteckt voll, und vor und in den Cafés geht es insbesondere am Abend geradezu weltstädtisch im guten Sinn des Wortes zu.

Die Verpflegung läßt fast nichts zu wünschen übrig. In den Auslagen der Selcher sieht der Reisende aus Wien oder gar Berlin zu seinem größten Erstaunen ganze Reihen fetter Schinken und Unmengen von Speckschwarten, nach denen man anderwärts so heißhungrig und sehnsuchtsvoll schmachtet. Ueberaus interessant — und magenerfreuend — ist der Besuch des großen Agramer Marktes am Jellachichplatz. Allerdings fehlen die strammen Bauernburschen, aber man sieht um so mehr fesche, dralle Bäuerinnen aus der Umgebung in ihrer malerischen bunten Tracht mit den reich gestickten Hemden und den roten Röcken und Tüchern, und enorm sind die Schätze der fruchtbaren Erde, die sie mit sich gebracht haben. Neben schönen Blumen sieht man prächtiges Obst in erstaunlicher Fülle und hochkultiviertes Gemüse. Ganze Berge riesiger Paprikaschoten, eßbarer Maiskolben, gigantischer Kürbise, Melonen, Gurken, Paradiesäpfel und Zwiebeln sind hier aufgehäuft.

Fast das einzige, was in Agram jetzt nicht normal ist — sind die Preise, die durchwegs sehr hoch stehen. Bei der Fülle der vorhandenen Vorräte um so erstaunlicher und — bedauerlicher!